

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Georg-von-Giesche-Schule  
07K06  
(Integrierte Sekundarschule)

März 2012

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-von-Giesche-Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Georg-von-Giesche-Schule.....	8
1.5 Unterrichtsprofil .....	9
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	10
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	11
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	12
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-von-Giesche-Schule .....	13
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>15</b>
2.1 Standortbedingungen .....	15
2.2 Ergebnisse der Schule.....	18
<b>3 Anlagen</b>	<b>20</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	20
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	22
3.2.1 Qualitätsprofil .....	22
3.2.2 Normierungstabelle.....	24
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	25
3.3 Bewertungsbogen .....	26
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Scholkmann,  
sehr geehrtes Kollegium der Georg-von-Giesche-Schule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Liesenfeld (koordinierende Inspektorin), Herrn Fleissner-Brieske, Frau Gessner und Herrn Kachur (Elternvertreter) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Jutta Liesenfeld

---

für das Team der Schulinspektion

# **1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-von-Giesche-Schule**

## **1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf**

### **Stärken der Schule**

- entspanntes und freundliches Schulklima
- klares, konsequentes und auf Partizipation ausgerichtetes Schulleitungshandeln
- zielgerichtete, auf Kooperationen basierende Weiterentwicklung des Schulprofils
- hohes Maß an Mitwirkung und Mitgestaltung der Lehrkräfte am Schulentwicklungsprozess und dem Aufbau der Integrierten Sekundarschule
- Arbeit an der Entwicklung des überfachlichen Schwerpunktes "Methodenkompetenz im Unterricht"

### **Entwicklungsbedarf der Schule**

- Erarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zur Sprachbildung
- Förderung des problemorientierten und selbstständigen Lernens

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Georg-von-Giesche-Schule befindet sich im Ortsteil Schöneberg des Bezirkes Tempelhof-Schöneberg in der Hohenstaufenstraße.

Seit der Schulstrukturreform im Schuljahr 2010/2011 ist die Schule eine Integrierte Sekundarschule (ISS) mit fünf achten Klassen und sechs siebten Klassen. Beginnend mit dem Schuljahr 2011/2012 werden jeweils zwei Züge einer Jahrgangsstufe in der Organisationsform der Staatlichen Europaschule Berlin (SESB) Deutsch/Französisch geführt. Dazu besteht eine enge Kooperation mit der Sophie-Scholl-Schule, einer Integrierten Sekundarschule mit eigener gymnasialer Oberstufe. In den jetzigen vier neunten und vier zehnten Klassen werden Schülerinnen und Schüler der auslaufenden Realschule unterrichtet. In allen Jahrgangstufen gibt es Klassen mit der Fortführung von Französisch als erster Fremdsprache. Die Organisation des Ganztages beinhaltet gebundene Angebote für die SESB-Klassen und ein teilgebundenes Angebot jeweils an zwei Wochentagen für die ISS-Jahrgänge 7 und 8.

Aufgrund der Profilbildung sowie der Einrichtung der SESB-Klassen ist die Nachfrage nach Schulplätzen nochmals gestiegen und übersteigt die Kapazitäten der Schule deutlich. Als Auswahlkriterium gilt die Reihenfolge der Förderprognosen<sup>1</sup>. Viele Schülerinnen und Schüler nehmen auch weite Fahrwege in Kauf.

Die Schule musste die Arbeit der vergangenen Jahre mit einer teilweise erheblichen personellen Unterdeckung leisten. Im Schuljahr 2010/2011 - dem Startjahr der Schulstrukturreform - lag die Personalausstattung bei 87 %, zum Inspektionszeitpunkt lag sie bei 92,6 %.

## 1.3 Erläuterungen

Das Kollegium der Georg-von-Giesche-Schule hat die besonderen Herausforderungen, die sich durch die Veränderung der Schulstruktur stellen, angenommen. Die in den vergangenen Jahren eingeleiteten Prozesse zeigen, dass die Schule vor dem Hintergrund der gestiegenen Leistungsunterschiede in den Klassen der Integrierten Sekundarschule die individuelle Entwicklung jeder einzelnen Schülerin bzw. jedes Schülers im Blick hat und darauf mit für den Schulstandort geeigneten Maßnahmen reagiert.

Zu der seit langem bestehenden Wahlmöglichkeit von Französisch als erster Fremdsprache hat die Schule nun mit der Einrichtung von Klassen der Staatlichen Europaschule Berlin zusätzlich ein Angebot, das vor allem leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die das Abitur anstreben, nutzen können. Die Kooperation mit der Sophie-Scholl-Schule sichert, wenn die Voraussetzung zum Übergang in die Sekundarstufe II erfüllt ist, allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit des Wechsels nach der 10. Klasse zu; die Schülerinnen und Schüler des Europazweigs können dort auch zusätzlich zur allgemeinen Hochschulreife das Baccalauréat erwerben. Außerdem können die Jugendlichen ihre Schullaufbahn an zwei weiteren kooperierenden Oberstufenzentren fortsetzen, insbesondere aber an dem OSZ Banken & Versicherungen, mit dem eine sehr enge Kooperation besteht.

Obwohl die Europaklassen erst kurz vor dem Inspektionszeitpunkt eingerichtet worden sind, äußerten sich alle am Schulleben beteiligten Gruppen sehr zufrieden. Die Lehrkräfte sehen die neuen Schülerinnen und Schüler als Bereicherung des Schullebens, die Eltern schätzen die Unterrichtsführung sowie die Leistungsanforderungen. Die Jugendlichen empfinden den Umgang miteinander als sehr

---

<sup>1</sup> Die Förderprognose der Grundschulen ist eine Empfehlung für den Besuch des Gymnasiums oder der Integrierten Sekundarschule. Sie basiert auf einer Durchschnittsnote, die aus den Zeugnissen der 5. Klasse und des 1. Halbjahres der 6. Klasse gebildet wird.

wertschätzend und angenehm. Das Inspektionsteam konnte feststellen, dass sich dies nicht nur auf die Klassen der SESB bezieht, sondern der Schultag aller Klassen in einer entspannten Atmosphäre verläuft. Die Schule fördert dies unter anderem durch eine wöchentliche Tutoriumsstunde in den einzelnen Klassen, die nach einer anfänglichen Anleitung von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich gestaltet wird. Hier lernen die Jugendlichen, Konflikte unmittelbar und mit angemessenen Mitteln zu bearbeiten.

Schulintern begegnet die Schule den pädagogischen Herausforderungen, die durch die wachsende Leistungsheterogenität entstanden ist, durch die Arbeit in Teams in den Klassen der SESB und der ISS. Es gibt Abstimmungen über die Inhalte und zum Teil auch über Unterrichtsmethoden, nicht nur innerhalb der Klassen, sondern auch auf der Jahrgangsebene. Der Schulleiter ist mit dem bis jetzt erreichten Entwicklungsstand zufrieden, auch wenn er selbstkritisch einräumt, dass der Weg von einer Realschule mit einem recht starren System von Klassenleitung und Stellvertretung hin zu einem teamorientierten Verständnis von Unterrichtsentwicklung erst am Anfang ist.

Im Bereich der Unterrichtsentwicklung hat sich die Schule mit dem im ersten Inspektionsbericht festgestellten Entwicklungsbedarf zielgerichtet auseinandergesetzt. Es gibt nun zu Beginn eines jeden Schuljahres ein nach Jahrgangsstufen gestaffeltes einwöchiges Kompetenztraining, das im Rahmen der internen Evaluation kontinuierlich ausgewertet wird. Diese Evaluation trug wiederum zur Entwicklung des schulinternen Curriculums bei, da festgestellt wurde, dass eine ausschließliche Wiederholung der Kompetenzwochen nicht nachhaltig genug sei. Daher legte die Schule die Steigerung der Methodenkompetenz in allen Fächern als fächerübergreifenden Schwerpunkt des internen Curriculums fest. Dieser Prozess ist allerdings erst am Beginn. Den Fachcurricula ist zu entnehmen, dass der Kompetenzbegriff noch unterschiedlich verwendet wird und teilweise sehr unscharf definiert ist.

Es ist das Ziel des Kollegiums, den unterschiedlichen Leistungsständen der Jugendlichen innerhalb einer Klasse nicht ausschließlich durch die Bildung von Niveaugruppen, sondern auch durch innere Differenzierung gerecht zu werden. Das Inspektionsteam konnte feststellen, dass dies zum Teil gelingt. Die Lehrkräfte nutzen vor allem die Teilungsstunden dazu, den Schülerinnen und Schülern intensive Hilfestellungen zu geben. Dies betrifft allerdings in erster Linie die leistungsschwächeren Jugendlichen; Leistungsstarke erhalten in der Regel wenig zusätzliche Unterstützung. Die Möglichkeit, unterschiedliche Lernstände durch differenzierte Aufgabenstellungen zu berücksichtigen, wird bisher nur in sehr begrenztem Maße genutzt.

Die Lehrerinnen und Lehrer gestalten den Unterricht über alle Jahrgangsstufen hinweg in einer angenehmen Atmosphäre mit überwiegend herausfordernden Leistungsanforderungen. Die anspruchsvollen Aufgabenstellungen gehen jedoch nicht mit einer Unterrichtskultur einher, die dem selbstständigen und problemorientierten Lernen einen gleichberechtigten Platz neben dem nachvollziehenden Bearbeiten von Aufgaben einräumt. So bildet z. B. eine selbstständige Recherche die Ausnahme. Es gibt einen didaktisch sinnvollen Wechsel zwischen Einzel- und Gruppenarbeitsphasen, der den Lernenden ausreichend Möglichkeit zur Kommunikation untereinander gibt. Die Lehrkräfte unterstützen die Schülerinnen und Schüler häufig durch sprachförderliche Maßnahmen. Vor allem in den siebten Klassen der ISS ist die mangelnde Sprachfähigkeit einiger Schülerinnen und Schüler augenfällig. Die Förderung in den Klassen ist bisher allerdings von der individuellen Herangehensweise der jeweiligen Lehrkräfte abhängig. Die Schule hat noch kein für alle verbindliches Sprachförderkonzept entwickelt, das die speziellen Voraussetzungen der Schülerschaft angemessen berücksichtigt und miteinander abgestimmte Maßnahmen zum Beheben von Defiziten aufzeigt.

Die Schülerinnen und Schüler werden beginnend mit der 7. Jahrgangsstufe sowohl auf das Berufsleben vorbereitet als auch über Möglichkeiten der Weiterführung der schulischen Laufbahn beraten. Im 10. Jahrgang findet im Schuljahr 2011/2012 zum ersten Mal ein Elternabend im Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen statt, am folgenden Tag ist vorgesehen, dass die Schullaufbahnberater des OSZ eine individuelle Einzelberatung in der Georg-von-Giesche-Schule für interessierte Schülerinnen und Schüler durchführen. Hier geht es hauptsächlich um die Jugendlichen, die den Besuch eines beruflichen Gymnasiums anstreben, aber in der Sekundarstufe I keine zweite Fremdsprache erlernt

haben. Für alle weiteren Bildungsgänge an dem OSZ gibt es ebenfalls die Zusage der Aufnahme, wenn die Zugangsvoraussetzungen durch die Schülerinnen und Schüler erfüllt werden.

Mit der Einbindung des Dualen Lernens in die Stundentafel hat sich das Kollegium intensiv auseinandergesetzt. Dazu gehört das Fach WAT<sup>2</sup> im Wahlpflichtangebot I im 7. und im kommenden ersten 9. Jahrgang (Wahlpflichtangebot II). Der Berufswahlpass wird als Instrument der Dokumentation genutzt, z. B. durch die Aufnahme von Zertifikaten ab dem 7. Jahrgang.

Die Schule nimmt am Projekt BOB (Berufliche Orientierung in Berlin), einer Kooperation über „Handwerk macht Schule“, im Rahmen des WAT-Unterrichts der 7.Klassen teil. Die Jugendlichen haben die Möglichkeiten an verschiedenen handwerklichen Berufsfelderkundungen teilzunehmen und werden darüber hinaus im Unterricht ausführlich über zahlreiche Handwerksberufe informiert. Zum Zeitpunkt der Schulinspektion bereiteten sich die Klassen des 8. Jahrgangs auf den Besuch von drei verschiedenen Innungsbetrieben während der nächsten Projektstage vor. Ein entsprechender Informationsabend bezieht die Eltern mit ein. Für das Berufspraktikum stehen neben vielen Plätzen in unterschiedlichen Betrieben auch Praktikumsplätze im Institut Francais bzw. Centre Francais für die Lerngruppen mit Französisch als erster und zweiter Fremdsprache zur Verfügung. Vorgesehen ist, Praktika in den französischen Partnerbetrieben zu etablieren. Die Teilnahme am Girls' Day findet ebenfalls seit Jahren statt, um das Interesse der Mädchen auch an Berufen aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich zu wecken.

Für den Bereich des Ganztagsbetriebes hat das Kollegium gemeinsam mit dem freien Träger „Nachbarschaftsheim Schöneberg“ eine Konzeption entwickelt. Die Verwirklichung eines in den Tagesablauf integrierten Wechsels von Unterricht, Schülerarbeitsstunden und Angeboten des außerunterrichtlichen Bereiches scheidet aber bisher an der vollkommen unzureichenden räumlichen Ausstattung der Schule. Zurzeit finden alle Ganztagsangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften oder Projekten statt. Dazu gehören unter anderen eine Theater-AG und die Schülerzeitung „**Viola**“, für die die Schule bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Viele Kurse gehören zum Sportbereich; die Schülerinnen und Schüler können hier auch außergewöhnliche Sportarten wie z. B. „Parkour“ kennen lernen.

Trotz der Einschränkungen im Bereich des Ganztagsangebots, die die Schule nicht zu verantworten hat, ist festzustellen, dass die Georg-von-Giesche-Schule den Übergang von der Realschule zur Integrierten Sekundarschule erfolgreich begonnen hat. Alle geschilderten Prozesse wären nicht möglich ohne das zielgerichtete und sehr strukturierte Handeln des Schulleiters. Er hat die Optionen, die sich allen Schulen durch die Schulstrukturreform bieten, frühzeitig erkannt und nutzt diese zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler sowie der Entwicklung der Schule. Ein entscheidender Erfolgsfaktor dabei ist, dass es ihm gelungen ist, das Kollegium von der Notwendigkeit der Umstrukturierung zu überzeugen und in die Gestaltung partizipativ einzubinden. Die Lehrerinnen und Lehrer übernehmen über die Steuergruppe Verantwortung und bringen kontinuierlich Ideen zur Weiterentwicklung, vor allem im Bereich des Dualen Lernens und der Teambildung, ein. Die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler sind ebenfalls in alle Entscheidungsgremien eingebunden und erhalten die Möglichkeit, die weitere Schulentwicklung aktiv mitzugestalten.

---

<sup>2</sup> Das Fach Wirtschaft - Arbeit - Technik (WAT) soll den Schülerinnen und Schülern eine möglichst umfassende Berufsorientierung ermöglichen

## 1.4 Qualitätsprofil der Georg-von-Giesche-Schule<sup>3</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.3	Duales Lernen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil der Georg-von-Giesche-Schule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>4</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>

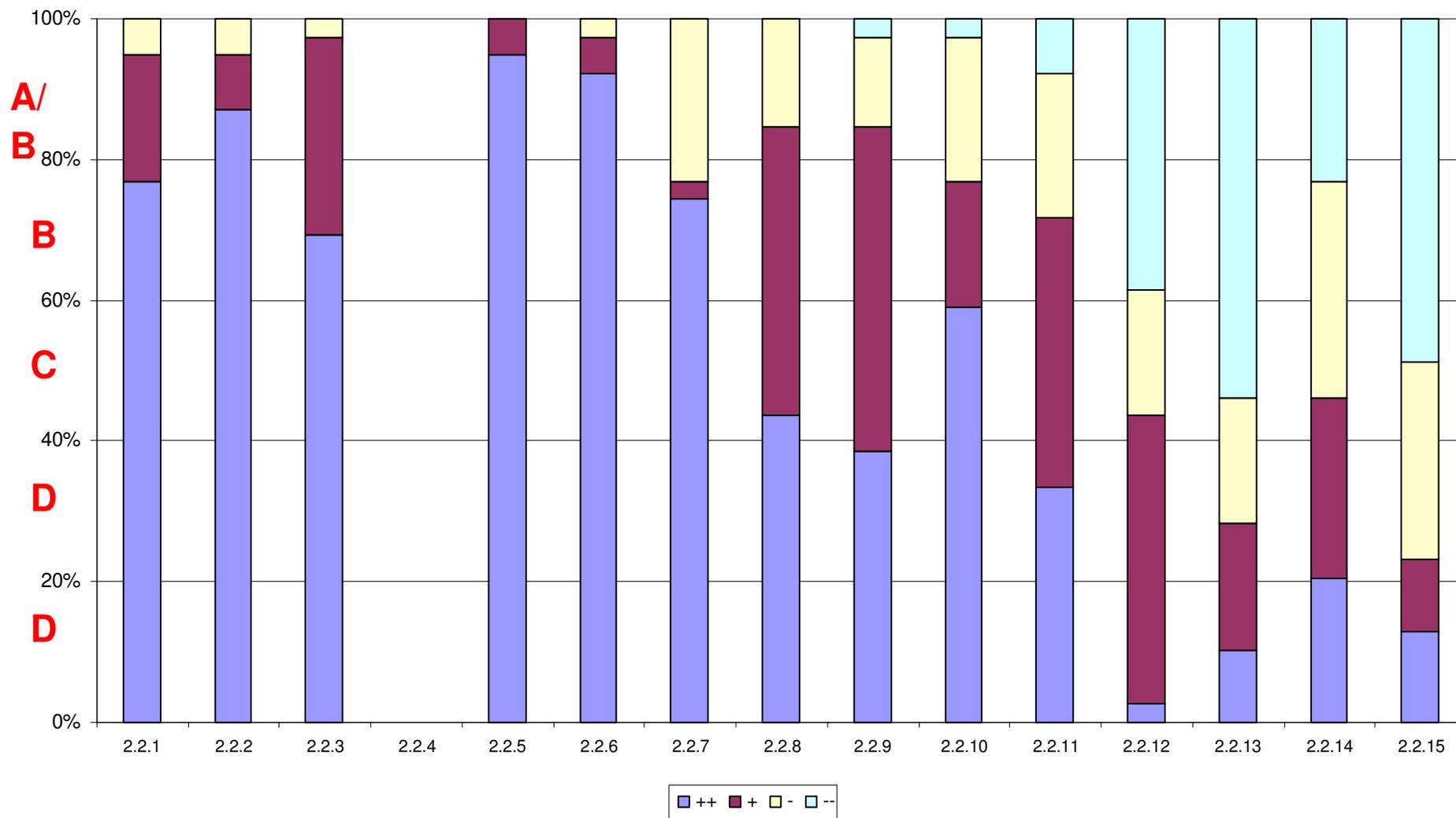
<sup>4</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

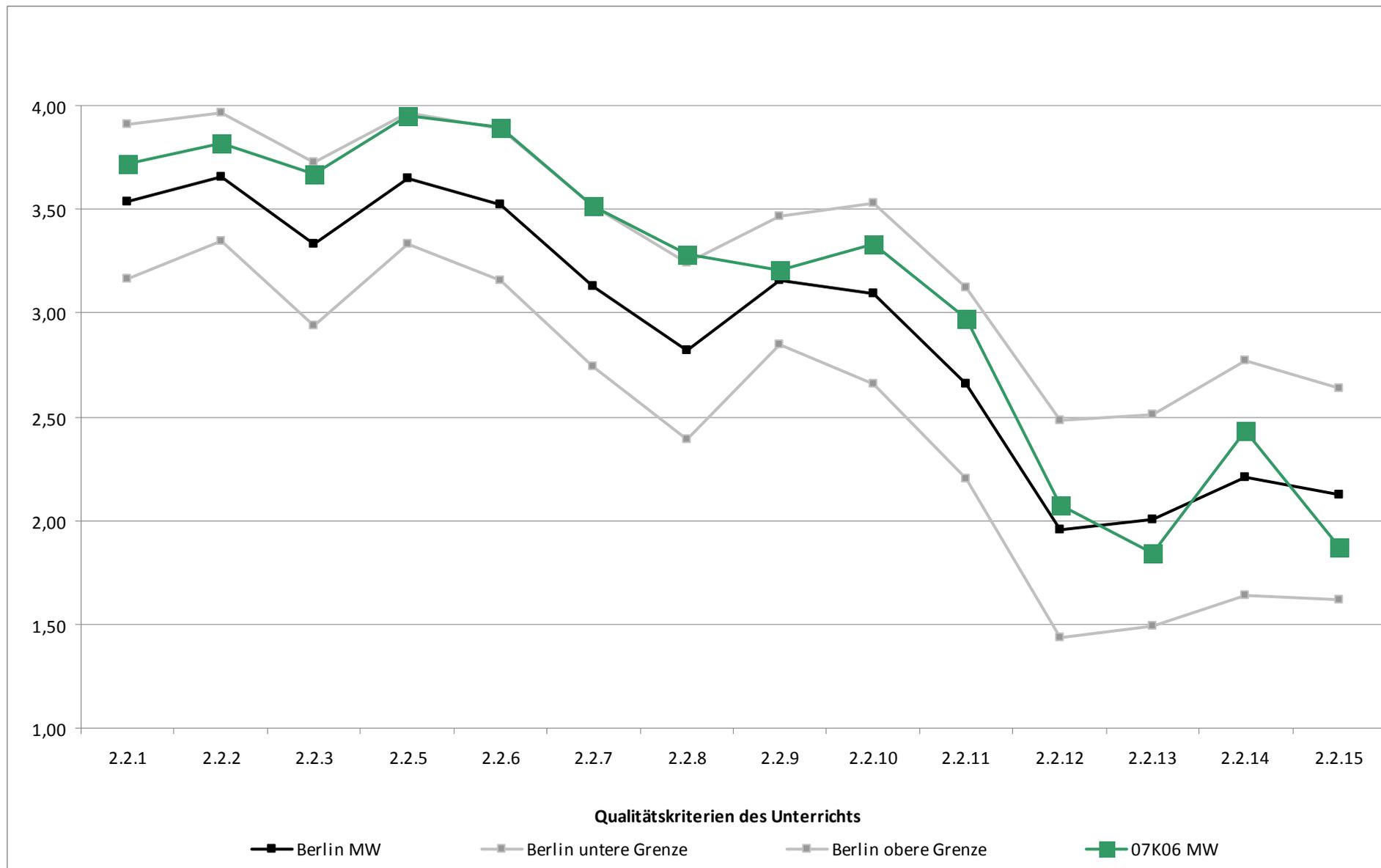
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	39	76,9 %	17,9 %	5,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,72	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	39	87,2 %	7,7 %	5,1 %	0,0 %	<b>A</b>	3,82	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	39	69,2 %	28,2 %	2,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,67	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	3					<b>o. B.<sup>3</sup></b>			<b>o. B.<sup>5</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	39	94,9 %	5,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,95	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	39	92,3 %	5,1 %	2,6 %	0,0 %	<b>A</b>	3,90	3,52	<b>a</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	39	74,4 %	2,6 %	23,1 %	0,0 %	<b>B</b>	3,51	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	39	43,6 %	41,0 %	15,4 %	0,0 %	<b>A</b>	3,28	2,82	<b>a</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	39	38,5 %	46,2 %	12,8 %	2,6 %	<b>B</b>	3,21	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	39	59,0 %	17,9 %	20,5 %	2,6 %	<b>B</b>	3,33	3,09	<b>b</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	39	33,3 %	38,5 %	20,5 %	7,7 %	<b>B</b>	2,97	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	39	2,6 %	41,0 %	17,9 %	38,5 %	<b>C</b>	2,08	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	39	10,3 %	17,9 %	17,9 %	53,8 %	<b>D</b>	1,85	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	39	20,5 %	25,6 %	30,8 %	23,1 %	<b>C</b>	2,44	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	39	12,8 %	10,3 %	28,2 %	48,7 %	<b>D</b>	1,87	2,13	<b>c</b>

<sup>5</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-von-Giesche-Schule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	39
-----------------------------------------------------------	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
16	5	18

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	3	11	5	14	6	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	3	1

#### genutzte Medien<sup>6</sup>

5 %	Computer als Arbeitsmittel
18 %	OHP
-	interaktives Whiteboard
3 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
51 %	Tafel/Whiteboard
38 %	Heft/Hefter

49 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
31 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
-	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
18 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>6</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>7</sup>

3 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	8 %	Entwerfen
26 %	Anleitung durch die Lehrkraft	5 %	Untersuchen
36 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
8 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
10 %	Diskussion/Debatte	8 %	Produzieren
44 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	3 %	Kontrollieren von (Haus-) Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	44 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/ Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
5 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	5 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	20	17	14	8
prozentuale Verteilung <sup>8</sup>	51 %	44 %	36 %	21 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 42 von 45 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 93 %.

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>8</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Schulgebäude der Georg-von-Giesche-Schule stammt aus dem Jahre 1903. Das Hauptgebäude liegt an der Hohenstaufenstraße; über einen Verbindungstrakt, bestehend aus zwei Sporthallen und einer Werkstatt, ist es mit einem parallel zum Hauptgebäude liegenden Quergebäude verbunden.

Das Foyer, die großzügigen Aufgänge, Flure und die Aula des Hauptgebäudes sind im Stil des Historismus gebaut. Die Flure sind durch großformatige Bilder und Keramikarbeiten von Schülerinnen und Schülern ansprechend gestaltet. Im Eingangsbereich sowie im Erdgeschoss befinden sich Informationstafeln und Schaukästen, die über die Schule, aktuelle Projekte oder Arbeitsgemeinschaften informieren.

Im Anschluss an den Eingangsbereich liegen das Sekretariat, die Räume der Schulleitung und zwei Lehrerzimmer. Die Klassenräume befinden sich überwiegend im Erdgeschoss, im ersten und im dritten Obergeschoss. Sechs Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht mit dazu gehörenden Vorbereitungs- und Materialräumen sind im ersten und zweiten Stockwerk untergebracht. In der Aula, die für maximal 250 Personen Platz bietet, finden außer Veranstaltungen und Festen auch größere Gremiensitzungen statt.

In einem Nebengebäude, das über das Treppenhaus am hinteren Ende des Hauptgebäudes erreicht wird, sind die Klassenräume der SESB, zwei Sprachlabore, eine auch als Teilungsraum genutzte Schülerbibliothek und zwei kleine Lehrerzimmer untergebracht. Für den Bereich der Künste gibt es einen Musikraum in der dritten Etage, einen Keramikraum und einen Ersatzkunstraum im Keller. Der Kunstbereich wird zurzeit im Dachgeschoss des Nebengebäudes neu gebaut und soll zum kommenden Schuljahr bezugsfertig sein. Der Informatikunterricht wird in drei dafür eingerichteten Räumen im Keller erteilt.

Die untere Sporthalle im Verbindungstrakt ist saniert worden und wird von der Scharmützelsee-Grundschule genutzt. Die obere ist zur Nutzung im Freizeitbereich vorgesehen, aber noch im Umbau begriffen. Eine neue, über den Schulhof zu erreichende Doppelsporthalle ergänzt den Gebäudekomplex. Da die Schule über fast keine Räume für die außerunterrichtliche Betreuung im Rahmen des Ganztages verfügt, ist sie gezwungen für Arbeitsgemeinschaften und Bewegungsangebote auf diese Sporthalle zurückzugreifen. Auf der Hofseite der Halle liegt ebenerdig ein Kiosk, in dem sich die Schülerinnen und Schüler mit kleinen Snacks und Getränken für die Pause versorgen können. Für die Mittagsversorgung der 7. und 8. Klassen werden wöchentlich an vier Tagen im Wechsel die Lehrküche zur Zubereitung und ein angrenzender Klassenraum als Essraum genutzt. Eine dringend erforderliche Mensa mit Freizeitbereich ist zwar von der Schulleitung geplant, aber aus Finanzierungsgründen noch nicht terminiert.

Seit mehreren Jahren werden im gesamten Schulgebäude Sanierungsarbeiten durchgeführt, die teilweise den Unterrichtsablauf und den Schulalltag massiv beeinträchtigen. Aufgrund der Instandsetzung von sechs Klassenraumdecken waren im letzten Jahr Klassenräume nicht nutzbar; bei der Sanierung der Werkstätten wurde der Pilzbefall von Balken übersehen. Eine große Werkstatt muss daher erneut saniert werden, die Maschinen müssen zwischengelagert werden. Alle Werkstätten waren zum Inspektionszeitpunkt nicht nutzbar. Die Textilwerkstatt wurde in einen Klassenraum ausgelagert, so dass in diesem Raum zwischenzeitlich der Wahlpflichtkurs Arbeitslehre stattfinden kann.

Einige Schulflure sind nach Fenstereinbauten und weiteren Sanierungsarbeiten nicht fertig gestellt und gestrichen worden und deshalb nicht sehr ansehnlich.

## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Integrierte Sekundarschule
Schulbehörde	Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Kaddatz
Schulaufsicht	Herr Schiweck

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	501			
Entwicklung der Schülerzahlen	2010/11	2009/10	2008/09	2007/08
	448 <sup>9</sup>	--		
im Schuljahr 2011/12 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	54,7 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2011/12	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	6		7	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/11	insgesamt		unentschuldigt	
	Georg-von-Giesche-Schule		0,2 %	
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen		2,2 %		
Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen in Tempelhof-Schöneberg		1,1 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2011/12	2010/11	2009/10 <sup>9</sup>	2008/09 <sup>9</sup>
absolute Zahlen	302	287	--	--
prozentualer Anteil	60 %	64 %	--	--
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	6	5	4	4
Durchschnittsfrequenz	26,4			

<sup>9</sup> Zahlen werden erst ab der Einrichtung der Integrierten Sekundarschule erfasst.

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Scholkmann
stellvertretende Schulleiterin	Frau Dudek

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Mittelstufenkoordinator	1, unbesetzt

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	45
Lehramtsanwärter	2

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	881,25
Profilbedarf I und II	27,6
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	816,4
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	92,6 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2011<sup>10</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Georg-von-Giesche-Schule	21,0	32,0	27,0	17,0	3,0
Vergleichsgruppe <sup>11</sup>	36,0	35,0	20,0	8,0	1,0
Berlin	33,0	28,0	24,0	12,0	3,0

#### Englisch/Leseverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-von-Giesche-Schule	6,0	54,0	37,0	2,0	1,0
Vergleichsgruppe	38,0	42,0	18,0	1,0	1,0
Berlin	32,0	47,0	18,0	2,0	1,0

#### Englisch/Hörverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-von-Giesche-Schule	0,0	43,0	46,0	1,0	1,0
Vergleichsgruppe	28,0	44,0	24,0	3,0	1,0
Berlin	22,0	49,0	25,0	3,0	1,0

<sup>10</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>11</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### Französisch/Leseverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-von-Giesche-Schule	35,0	53,0	12,0	0,0	0,0
Vergleichsgruppe	2,5	54,0	41,0	2,5	0,0
Berlin	35,0	53,0	12,0	0,0	0,0

### Französisch/Hörverstehen (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-von-Giesche-Schule	18,0	59,0	12,0	12,0	0,0
Vergleichsgruppe	2,5	68,0	27,0	2,5	0,0
Berlin	7,0	66,0	22,0	5,0	0,0

### Mathematik (Testheft 1)

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Georg-von-Giesche-Schule	4,0	35,0	46,0	9,0	6,0
Vergleichsgruppe	29,0	37,0	23,0	8,0	3,0
Berlin	23,0	38,0	24,0	9,0	6,0

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	10.01.2012
39 Unterrichtsbesuche	13.02.2012 und 15.02.2012
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	13.02.2012
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 12 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	15.02.2012
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräch mit der Sekretärin	15.02.2012
Präsentation des Berichts	März 2012
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Mai 2012
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Mai 2012

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	78 %
Schülerinnen und Schüler (Klassen 8 und 10)	98 %
Eltern	24 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Georg-von-Giesche-Schule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>13</sup>

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schüle- rinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unter- richt: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanage- ment	5.2 Arbeits- und Kommuni- kationskultur im Kolle- gium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Res- ourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulformspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.3 Duales Lernen
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

<sup>13</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>14</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>14</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts).

### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	-
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indi- katoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	77 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	90 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	95 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	95 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	67 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	18 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	97 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o.B.</b>
<b>Indika- toren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	97 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	100 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	100 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	28 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	23 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	77 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	85 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	95 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	23 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	33 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	97 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	41 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	31 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	64 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	36 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
	5. Die gewählten Methoden und	82 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	77 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	95 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	74 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	41 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	49 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	49 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	33 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	21 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	46 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	15 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	56 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	5 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	31 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	26 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	23 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	77 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	64 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	23 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	38 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	28 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	18 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	21 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	13 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	-
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>15</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	++
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>16</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens ein Indikator +

<sup>15</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>16</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
	Qualitätskriterien	Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>B</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>C</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>D</b>	<input type="checkbox"/>	

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	++		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

### zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	++
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	#
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	++
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	--
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	+
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	--
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	+
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Gestaltung des Schultags</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	--
<b>E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	#
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	#
<b>E.2.3 Kooperation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	#
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	#
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
<b>E.2.4 Schulleitungshandeln</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	#
<b>E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Duales Lernen		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation des Dualen Lernens</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Umsetzung des Dualen Lernens ist konzeptionell verankert.	-
	2. Die Inhalte und Ziele des Dualen Lernens werden in der Schule kommuniziert.	++
	3. Die Schule unterbreitet für alle Schüler/innen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 regelmäßig praxisbezogene Angebote.	++
	4. Die Schule organisiert Praxislernen in besonderer Form.	+
	5. Außerschulische Expertinnen und Experten unterstützen die Angebote des Dualen Lernens.	++
	6. Kooperationen mit außerschulischen Partnern/anderen Schulen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern die Nutzung von Praxisplätzen an geeigneten Lernorten.	++
	7. Die Schule setzt den Berufswahlpass ein.	++
	8. Die Schule hat Maßnahmen zur Evaluation des Dualen Lernens vereinbart.	--
	9. In der schulinternen Fortbildungsplanung ist Duales Lernen berücksichtigt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.7.1 Interkulturalität</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
<b>E.7.2 Schulkultur</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	++
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	#
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	#
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
<b>E.7.3 Unterricht</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	#
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	++
<b>E.7.4 Unterrichtsorganisation</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	++
<b>E.7.5 Ganzttag</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	#
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	#
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	#
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	29	66%	28%	3%	3%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	29	31%	38%	24%	7%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	29	17%	41%	31%	10%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	29	97%	3%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	29	69%	24%	7%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	29	31%	45%	17%	3%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	29	38%	55%	3%	0%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	29	45%	48%	3%	0%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	29	62%	34%	3%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	29	34%	38%	28%	0%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	29	24%	45%	28%	3%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	29	69%	28%	0%	0%	3%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	29	72%	28%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	29	52%	45%	3%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	29	76%	14%	10%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	29	55%	31%	10%	3%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	29	10%	48%	31%	10%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	29	10%	28%	48%	14%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	29	17%	34%	45%	3%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	29	83%	17%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	29	52%	45%	3%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	29	45%	45%	10%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	29	52%	41%	7%	0%	0%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	29	31%	21%	45%	3%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	29	52%	34%	7%	0%	7%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	29	62%	24%	7%	0%	7%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	29	41%	41%	10%	0%	7%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	29	34%	31%	24%	7%	3%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	29	41%	31%	10%	7%	10%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	29	38%	52%	7%	0%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	29	38%	41%	21%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	29	38%	48%	14%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	29	59%	21%	14%	0%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	29	45%	34%	14%	0%	7%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	29	45%	45%	10%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	29	52%	28%	21%	0%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	29	7%	28%	31%	24%	10%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	29	21%	7%	34%	34%	3%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	29	38%	28%	24%	0%	10%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	29	28%	34%	17%	7%	14%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	29	38%	14%	24%	21%	3%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	29	31%	21%	21%	0%	28%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	29	31%	48%	3%	0%	17%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	29	48%	38%	3%	0%	10%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	29	14%	34%	14%	14%	24%
73	In meiner Schule werden die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern über das Duale Lernen als besondere Lernform informiert.	29	31%	21%	14%	0%	34%
74	Die Kooperationspartner für Duales Lernen stellen unseren Schülerinnen und Schülern lernförderliche Praxisplätze zur Verfügung.	29	21%	28%	0%	0%	52%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	29	38%	31%	21%	3%	7%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	29	34%	21%	14%	3%	28%

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	29	38%	17%	14%	7%	24%

## b) Schülerinnen und Schüler (Klassen 8 und 10)

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	209	21%	41%	21%	10%	7%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	209	11%	37%	31%	17%	4%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	209	21%	36%	23%	18%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	209	29%	41%	20%	10%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	209	22%	35%	29%	11%	4%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	209	21%	35%	23%	15%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	209	29%	38%	18%	13%	1%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	209	21%	40%	23%	11%	5%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	209	46%	18%	16%	13%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	209	44%	31%	12%	9%	4%
11	Die Schülervertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	209	21%	43%	17%	12%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	209	25%	28%	22%	14%	11%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	209	51%	26%	9%	9%	4%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	209	17%	27%	28%	22%	6%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	209	34%	29%	22%	11%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	209	15%	32%	22%	23%	7%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	209	11%	24%	23%	24%	17%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	209	20%	15%	13%	22%	29%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	209	13%	22%	29%	22%	14%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	209	14%	28%	24%	21%	13%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	209	19%	26%	23%	13%	19%
73	Ich bin über das Duale Lernen gut informiert.	209	14%	27%	21%	18%	20%
74	Das Lernen in der Praxis hilft mir besser zu verstehen, was ich für eine berufliche Tätigkeit brauche.	209	24%	25%	18%	15%	19%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

### c) Eltern

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	53	51%	26%	15%	6%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	53	40%	36%	17%	4%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	53	43%	26%	26%	2%	2%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	53	40%	32%	17%	8%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	53	26%	23%	25%	23%	4%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	53	25%	21%	25%	15%	15%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	53	30%	23%	13%	17%	17%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	53	30%	28%	21%	6%	15%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	53	45%	21%	8%	13%	13%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	53	34%	34%	19%	2%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	53	28%	30%	13%	4%	25%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	53	49%	34%	2%	4%	11%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	53	55%	23%	9%	4%	9%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	53	11%	23%	23%	15%	28%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	53	40%	28%	13%	9%	9%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	53	34%	13%	26%	23%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	53	17%	23%	23%	23%	15%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	53	11%	25%	30%	19%	15%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	53	8%	17%	23%	36%	17%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	53	38%	30%	8%	0%	25%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	53	17%	26%	15%	15%	26%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	53	8%	19%	11%	13%	49%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	53	13%	13%	11%	21%	42%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	53	25%	13%	15%	13%	34%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	53	26%	23%	21%	19%	11%
73	Ich bin von der Schule gut über das Duale Lernen informiert worden.	53	17%	25%	21%	19%	19%
74	Ich bin mit dem Lernangebot an den Praxisplätzen zufrieden.	53	21%	23%	19%	2%	36%

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

